

der Vitrine konnte sie den Schemen ihres Spiegelbildes erkennen. Eine zierliche Frau Ende zwanzig.

Ihr Blick wanderte zu Joel, der einen Kopf grösser war. Seine dunkelbraunen Haare hatten einen leichten Kastanienton, um den er bestimmt von vielen Frauen beneidet wurde.

Joel drehte Samantha zu sich und gab ihr einen Kuss. «Genug abgekühlt. Wollen wir zum Theater gehen?», fragte er.

Hand in Hand verliessen sie das Ausstellungsgebäude, überquerten die Strasse und standen bald darauf in der Mitte des Amphitheaters.

«Es ist imposant», sagte Samantha. Joels Information, es handle sich dabei um das besterhaltene Theater nördlich der Alpen, war nachvollziehbar, wenn man davorstand. Samantha liess ihren Blick nach oben

schweifen. Die beiden Personen, die die steilen Treppenstufen nach oben gegangen waren, wirkten klein und weit weg. Ein Mann und eine Frau spazierten hintereinander quer durch die steinernen Sitzreihen. Als Samantha den Aufstieg an einer der Treppen in Angriff nehmen wollte, meinte sie zu sehen, wie der Mann, der hinter der Frau lief, strauchelte. Er ruderte mit den Armen und verlor das Gleichgewicht. Bevor die Frau reagieren konnte, stürzte er nach unten.

Hart schlug er mit dem Kopf auf der Kante der Stufe auf. Die Frau schrie. Samantha dagegen blieb der Schrei im Hals stecken. Alles spielte sich wie in Zeitlupentempo ab. Der Mann rollte wie ein Ball über die Treppenstufen und landete genau vor ihnen. Blut strömte aus einer Wunde am Kopf und aus dem verzerrten Mund. Er starrte mit weit aufgerissenen Augen

Samantha an. Die Gliedmassen waren merkwürdig verdreht.

Joel fing sich als Erster.

«Ruf die [Ambulanz!](#)», rief er. Er beugte sich über den Mann und tastete nach dem Puls.

ZWEI

«Er ist direkt vor deine Füße gefallen?», fragte Erik. «Krass.» Er strich sich über den kahl geschorenen Kopf und setzte sich auf den Schreibtisch in Samanthas Büro bei dem Pharmaunternehmen AarePharm, das seinen Sitz im Gewerbegebiet von Egerkingen hatte.

An der zum Gang hin gläsernen Wand gingen zwei Männer vorbei, die kurz zu ihnen hereinschauten. Als Samantha bei AarePharm angefangen hatte, hatte sie es unangenehm empfunden, dass jeder, der vorbeiging, sehen konnte, was sie machte. Inzwischen hatte sie sich daran gewöhnt und schätzte die modernen Büros mit den anthrazitfarbenen Teppichböden und dem darauf farblich abgestimmten

Mobilier.

«He, pass auf», sagte Linda zu Erik. Ihre Augen blitzten vorwurfsvoll hinter der Brille, als sie zwei Dossiers auf die Seite schob. Sie war der temporäre Ersatz für Bernd Wolf, der im vergangenen Jahr im Oktober einen schweren **Töffunfall** gehabt hatte und bestimmt für ein weiteres halbes Jahr ausfiel. Joel hatte daraufhin die knapp sechzigjährige Linda, die aus Deutschland stammte und seit fünfzehn Jahren in der Schweiz lebte, von einem Jobvermittlungsbüro für diese Zeit eingestellt. Sie teilte sich mit Samantha das Büro, und innert kürzester Zeit waren die beiden Frauen so etwas wie Freundinnen geworden. Linda war eine Art Verbündete gegen Julia, die Samantha übel nahm, im vergangenen Herbst mit Joel zum Audit nach Indien gereist zu sein. Sie hätte gerne anstelle von Samantha bei dem